

Interview mit Profi-Golferin Katharina Keilich

Von Felix Klarmann

„KathiJo“, du bist seit 2013 als Bundesligaspielerin im Frankfurter Golf Club. Wann und wo hast du mit dem Golfspielen angefangen und wie bist du dazu gekommen?

Gemeinsam mit meiner Familie habe ich 2001 im Alter von vier Jahren mit dem Golfspielen angefangen. Wir haben die ersten zwei Jahre im Golf & Country Club Attighof gespielt und sind dann in den Golfclub Schloss Braunfels gewechselt. Dort habe ich in der Hessenliga und bei den DMM meine ersten größeren Turniere spielen dürfen. Auch heute sind meine Eltern immer noch Mitglieder dort und ich trainiere auch weiterhin ab und zu in Braunfels.

Im Jahr 2019 hast du dich entschieden, ins Profilager zu wechseln. Wie kann man sich diesen Schritt vorstellen und was waren deine Beweggründe?

Ich wusste schon sehr früh, mit ungefähr 12 Jahren, dass ich irgendwann einmal Golf-Profi werden möchte. Nach meinem Abitur war mir aber bewusst, dass ich noch nicht so weit bin, weshalb ich mich 2015 dazu entschieden habe, mit einem Golfstipendium in den USA zu studieren. Für mich persönlich war es die perfekte Möglichkeit, mich golferisch und persönlich weiterzuentwickeln, Erfahrungen zu sammeln und gleichzeitig einen Plan B für meine Zukunft zu haben. Nach meinem abgeschlossenen Studium in 2019, war es dann überhaupt keine Frage mehr, direkt Profi zu werden.

Trotz deines Wechsels ins Profilager, spielst du regelmäßig und wenn dein Terminkalender es zulässt, für unsere Damenmannschaft in der DGL. Was ist es für ein Gefühl, für eine Mannschaft anzutreten und nicht „nur“ für sich alleine zu spielen?

Grundsätzlich würde ich mich selbst eher als Einzelkämpfer beschreiben, weshalb Golf als Einzelsport mir sicherlich auch so gut liegt. Allerdings spiele ich unheimlich gerne für unseren FGC in der 1. Mannschaft. Wir haben ein unglaublich tolles Team, von den Mädels bis hin zu unseren Coaches und unserer wunderbaren Kapitänin Annabelle. Für mich sind die DGL-Spieltage einfach mit sehr viel Spaß verbunden. Gemeinsam mit einer



Der Druck fällt ab und die Freude kommt raus – so freut sich KathiJo über den gelochten Putt zum Einzug ins Finale.

so tollen Mannschaft auf einem so hohen Niveau spielen zu können, das würde ich mir nur selten entgehen lassen.

Auf dem Bild sieht man dich nach dem entscheidenden Putt zum Einzug ins Final Four 2019. Wie fühlt es sich an, einen solch wichtigen Putt zu lochen?

Einfach unbeschreiblich! Wir haben die ganze Saison über so unglaublich solide gespielt, dass wir uns den Einzug ins Final Four mehr als verdient hatten. Natürlich war es für viele eine Überraschung, dass wir im Final Four standen, aber für uns war klar, dass wir nicht zum Final Four gefahren sind, um dort kampflos aufzugeben. Dass es nun so kommen sollte, dass ich den letzten Putt zum Sieg gegen Berlin hatte, hätte sich sicher niemand besser ausdenken können. Als der Putt dann drin war und ich wusste, dass wir im Finale stehen, mussten der ganze Druck, die Nervosität und natürlich auch die Freude irgendwie raus.

Du hast in den USA studiert und dort College-Golf gespielt. Was muss man beachten, wenn man als junger Athlet diesen Schritt gehen möchte?

Ich würde es wirklich jedem empfehlen, der dem Golfsport verbunden bleiben möchte, ein Studium in den USA zumindest in Erwägung zu ziehen. Es ist eine einmalige Möglichkeit, das Golfen und das Studium perfekt zu verbindenden. Man erhält sowohl im

Sport als auch im Studium unglaublich viel Unterstützung. Alle Parteien an der Universität sind daran interessiert, dass Sportler die Universität gut vertreten und erfolgreich in ihrem Sport und in ihrem Studium sind. Wichtig zu wissen ist sicher, dass es sehr viele Universitäten in den USA gibt, die Stipendien für Golfer vergeben, man muss also nicht unbedingt Profi werden wollen oder ein Minus-Handicap haben, um diese Möglichkeit wahrzunehmen.

Neben deiner Karriere als Pro hast du dich für ein zweites Studium hier in Deutschland entschieden. Wie sieht dein Tagesablauf aus, um Training und Studium unter einen Hut zu bekommen?

Im Frühling letzten Jahres habe ich mich dazu entschieden, noch einmal zu studieren, da ich eine Vorahnung hatte, dass ich durch Corona so schnell wohl keine Turniere spielen werde. Dadurch, dass ich zurzeit nur trainiere und nicht so viel reisen muss, klappt es eigentlich sehr gut, Studium und Training zu vereinbaren. Zudem ist es durch Corona deutlich einfacher, da die Vorlesungen und auch Klausuren online ablaufen, was mir

natürlich sehr viel Zeit erspart. Ich hoffe, dass es auch in Zeiten nach Corona möglich sein wird, alles digital abzurufen, wenn ich dann hoffentlich wieder in Europa unterwegs bin.

Wie bist du als Profi-Sportlerin durch die Corona Zeit gekommen und hast du einen Tipp für unsere Jugendlichen, was man auch im Lockdown gut trainieren kann?

Ich habe versucht, immer positiv zu bleiben. Als Golfer hatten wir das große Glück, dass wir unseren Sport weitestgehend ausführen durften. Da die komplette Saison 2020 ausgefallen ist, konnte ich mit meinem Coach Keith Coveney an grundlegenden Dingen arbeiten, die mich in dieser Saison weiterbringen werden. Den Lockdown habe ich persönlich als Anlass genommen, Dinge zu trainieren, die sonst oft zu kurz kommen, wie z.B. die mentale Seite des Sports. Diese wird sehr häufig vernachlässigt und ich kann jedem empfehlen, die Zeit jetzt zu nutzen, um an diesem Thema zu arbeiten – es wird sich auf jeden Fall auszahlen.

